

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1908

95 (13.8.1908)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis mit
wöchentl. Unterhaltungsblatt
Illustriertes Sonntagsblatt
durch die Post bezogen:
96 Pfennig
am Schalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei in's Haus gebracht
Mit. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung



General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
die Petitzeile.

Für Aufnahme an bestimmten
Tagen wird nicht garantiert.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 95.

Donnerstag, den 13. August 1908.

69. Jahrgang.

Glück im Unglück.

Wenn jemals das Unglück mit raffinierter Tücke einen Mann völlig niedergeschmettert zu haben schien, dann war es an jenem Tage, als bei Scherdingen das Lustschiff des Grafen Zeppelin unmittelbar vor seinem endgiltigen Siege in einem Augenblick völlig vernichtet wurde. Da war das Ergebnis fast zwanzigjähriger Arbeit hin, und gebrochen schien sein Berufstätiger sein zu müssen, der ja das vom Pflichten angegebene menschliche Lebensalter bereits erreicht hatte. In Wirklichkeit aber war dieses große Unglück Ursache viel größeren Glücks. Denn noch nie ist ein Privatmann so allgemein und so spontan von seiner ganzen Nation, ja von wohl der ganzen Kulturwelt, gefeiert worden, wie Graf Zeppelin noch an demselben Tage und seitdem fortwährend von Fürsten und Völkern. Ja noch niemals war sein großartiges Lebenswerk so gesichert, als seitdem das Schicksal es vernichtet zu haben schien. Denn so zahlreich fließen die Gelder zur Erbauung eines neuen Lustschiffes, daß mehr als eins gebaut werden könnte, auch wenn nicht schon von verschiedenen Seiten angeregt wäre, gleich mehrere zu bauen. Fast möchte man sagen, es verlohnte sich, das Mißgeschick bei Scherdingen zu erleiden, um das große Glück nachher genießen zu können. Man darf nämlich auch nicht vergessen, daß die Huldigungen und Geldzeichnungen auch dem Charakter des Mannes gelten, der sich durch Genialität, seine Fähigkeit und Liebenswürdigkeit die Wertschätzung aller ohne Ausnahme erworben hat.

Auch für die deutsche Nation hat das, was ein großes Unglück schien, ein weit größeres Glück im Gefolge. Der Ruhm und der Vorteil, in Beherrschung des Luftmeeres die Ersten zu sein, schienen verloren zu sein, als am 5. August das stolze Lustschiff vollständig vernichtet ward. In Wirklichkeit sind sie jetzt gesicherter als je. Daß die Leistungen so allgemein und so gründlich — die Geldspenden bilden den solidesten Beweis — anerkannt werden, ist das sicherste Zeugnis von der überzeugenden Gewalt des Erreichten. Ohne das Scherdingener Mißgeschick hätte man zwar natürlich auch gebuhlet, aber man hätte keinen Anlaß gehabt, jedenfalls nicht genommen, seiner Anerkennung so bereideten und überzeugenden Ausdruck zu geben.

Und noch ein Glück ist aus dem Unglück erwachsen. Das deutsche Volk hat durch die spontane Huldigung, durch die Bereitwilligkeit zu Geldopfern in allen Schichten der Bevölkerung der Welt zeigen können, wie eins es ist im Fühlen und Denken und Tun, wenn der richtige Moment es erfordert. Einig zu sein in der Stunde der Gefahr ist schließlich sogar wunderbar nicht. Einig zu sein in einem Momente wie der durch das Unglück von Scherdingen geschaffene zeigt viel mehr und nachhaltiger, wie eins in ihrem Fühlen alle die verschiedenen deutschen

Stämme sind, alle die verschiedenen Klassen der Bevölkerung. Schließen sich ja sogar die Sozialdemokraten nicht aus.

Wir müssen gestehen, das deutsche Volk hat uns selten, wenn jemals, so gefallen wie in den Tagen nach dem Unfall, der das Lustschiff des Grafen Zeppelin besaß. Da war kein Zaubern, wie es sonst in Deutschland beliebt und üblich ist. Da war kein Knickern, wie es leider in fast allen Ständen bei uns selbst, selbst in geschäftlichen Angelegenheiten, Gewohnheit ist. Und vielleicht entnimmt so Mancher für den Privatgebrauch aus dem Unglücksfall bei Scherdingen die Lehre, daß man im Unglück niemals verzagen darf das Unvermeidliche mit Würde tragen und dem Mißgeschick die Stirn bieten soll, da man niemals weiß, wie schnell sich das Blatt wenden kann, wie schnell sich als das größte Glück erweist, was ein unerträgliches Unglück zu sein schien.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 8. Aug. Wie verlautet, wird dem Landtage eine Vorlage zugehen, wonach die Verleihung der Berechtigung der Ausnutzung der Wasserkraft verjagt werden kann, wenn letztere später der Allgemeinheit zu Nutzen kommen soll. Man will diese Maßnahme ergreifen, da die Erledigung des vorliegenden Wassergesetzes ausgeschlossen ist.

Karlsruhe, 9. Aug. Unter den verschiedenen Steuern, welche bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform in Aussicht genommen sind, befindet sich bekanntlich auch eine Elektrizitätssteuer. Die Absicht, den Verbrauch von Elektrizität, gleichviel ob die Besteuerung nur den Verbrauch für die Beleuchtungs- oder auch den für Kraftzwecke treffen soll, muß ernste Bedenken hervorrufen. Ein im Ausblick begriffener großer Industriezweig, der die Leistungsfähigkeit der mittleren und kleineren gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe zu heben geeignet wäre, würde dadurch gehemmt wie auch zahlreiche städtische Elektrizitätswerke wesentlich darunter leiden würden. Für unsere heimischen Verhältnisse kommt insbesondere in Betracht, daß die erfreulicherweise von staatlicher Seite in der letzten Zeit geförderte Verwertung der Wasserkraft durch die Einführung einer Elektrizitätssteuer erheblich beeinträchtigt würde. Der vom Bamberger Handelskongress für die bayerischen Handelskammern bei Großherzoglichem Finanzministerium hiergegen eingelegte Protest fand die Zustimmung der hiesigen Handelskammer.

Karlsruhe, 9. Aug. Bezüglich des Steuerergeszes haben sich, wie dem Landtagsberichte zu entnehmen ist, Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Volksvertretung ergeben, die das Inkrafttreten der Beamtentaxen aufs höchste gefährden. Das Staatsministerium ist bereits

gestern Mittag zu einer Sitzung zusammengetreten, welche mehrere Stunden dauerte und über deren Ergebnis nichts zu erfahren ist. Nach einer Meldung der „Straßb. Post“ ist in den maßgebenden Kreisen der Gedanke einer Auflösung des Landtages und Vornahme von Neuwahlen noch in diesem Späthjahr erwogen worden. Man kann nur hoffen und wünschen, daß der Boden zu einer Verständigung gefunden wird.

Karlsruhe, 10. Aug. Der Großherzog wird, wie verlautet, den Landtag persönlich schließen. Nach dem Schlußakt soll im Resten des Jahres eine Frühstücksstafel stattfinden, zu der die Abgeordneten der beiden Kammern Einladungen erhalten werden.

Karlsruhe, 10. Aug. Die Kommission für Justiz und Verwaltung der zweiten Kammer wurde zur Vorberatung der von den Abgeordneten Giesler und Genossen am 27. November 1907 eingebrachte Gesetzesvorlage, welcher eine anderweitige Regelung des Amtsverhältnisses bezweckt, zugewiesen. In der Kommission hat die Regierung eine Neuregelung des Amtsverhältnisses zugesagt. Daß durch diese Maßnahme der Regierung dem beantragten Gesetzesvorlage immerhin entgegengekommen wird, ließen die Antragsteller der Kommission erklären, daß sie bei dieser Sachlage im jetzigen Stadium und auch mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Landtags auf einer Weiterberatung des Antrags nicht bestehen. Hiernach erscheint nach Ansicht der Kommission die weitere Beratung gegenstandslos.

Freiburg, 11. August. Erzbischof Dr. Hörber ist gestern Mittag zur Teilnahme an der Bischofskonferenz nach Fulda abgereist. Die Konferenz begann heute Vormittag.

Internationaler Stenographentag.

Darmstadt, 11. Aug. Heute Vormittag wurde hier der 9. internationale Stenographentag eröffnet. Um 10 Uhr wurde ein aus 5 Herren bestehendes Komitee vom Großherzog empfangen. Um 11 Uhr fand die Eröffnung des Kongresses durch den Vorsitzenden Professor Pfaff-Darmstadt statt. Erschienen sind etwa 100 Teilnehmer aus Deutschland und dem Auslande. Geheimrat Schulz-Radnagel begrüßte den Kongress als Vertreter der Regierung, Oberbürgermeister Markowig im Namen der Stadt und Geheimrat Waag im Namen der zweiten Kammer. Weitere Begrüßungsansprachen von auswärtigen Vertretern aus Frankreich, Italien, Holland und Ungarn schlossen sich an. Die Verhandlungen des Stenographentages finden heute und morgen statt.

München, 10. Aug. Bezüglich der Meldung, daß Kaiser Wilhelm mit dem Herzog von Cumberland in München zusammentreffen werde, berichtet die „Augsb. Postztg.“, angeblich auf Grund von Mitteilungen von

Primula veris.

Erzählung von A. Brünig.

14 (Nachdruck verboten.)

„Na nu, meine Kleine ist ja vollständig aus dem Häuschen.“ lachte Herr von Santov gut gelaut. „Was doch nicht die Aussicht auf Tanz bei der Jugend zu Waag bringt! Nun, da die Grazien uns verlassen haben, müssen wir für anderweitigen Ersatz sorgen!“

Er klingelte den Diener herbei, mit dem er eine ganz kurze Beratung pflog, und alsbald verbreiteten auf dem Tisch unter den Kastanien Waldmeister und Orangen ihre aromatischen Düfte, aus welchen Zugedienzen der Hausherr mit sachverständiger Hand sein Lieblingsgetränk, eine Maibowle, zusammenbraute.

Nach einiger Zeit erhob sich Gert, um nach den Damen zu sehen. Er fand sie in einer Fliederlaube in eifrigem Gespräch, das indes eigentlich nur von Gerdas Seite geführt wurde.

„Darf ich an Ihrem Konzil teilnehmen, Fräulein Gerda?“ wandte er sich an die letztere.

„Natürlich, Sie kommen uns sogar wie gerufen — wir sind nämlich eben dabei, Ihnen in den lebenden Bildern eine Rolle auszusuchen, nicht wahr, Gabriele?“

Die Angeredete erblinnte leicht. „Nicht doch, so weiß waren wir ja noch nicht.“ stotterte sie, „es muß ich Manfred fragen, ob er wünscht, daß lebende Bilder überhaupt gestellt werden, und dann fragte es sich nach, ob Herr von Waldau zur Mitwirkung geneigt ist.“

„Aber mich dünkt, das eine wäre so selbstverständlich wie das andere,“ meinte Gerda mit einem Zustimmung heißenden Blick auf Gert, der sich beeilte, zu versichern, daß er sich den Damen ganz zur Verfügung stelle.

„Das wußte ich ja“, triumphierte die Kleine, „und Herrn Walden, wenn er wirklich so töricht sein sollte, etwas dagegen zu haben, werde ich so lange bitten, bis er uns völlig freie Hand läßt. Meinen Sie nicht auch, Herr von Waldau, daß wir uns selbstwegen keine Sorge zu machen brauchen?“

Die schwarzen Augen strahlten sehr siegesgewiß.

Gert lächelte. „Nun Manfred mußte geradezu ein Granitblock sein, wenn er solcher Attaque widerstehen könnte.“ erwiderte er.

„Nun dann geschwind zur Sache! Hören Sie also: ich halte als erstes Bild Dorndörchens Erwachen aus dem Zauberschlaf durch den fremden Ritter vorgeschlagen und zwar sollte unsere liebe Gabriele das Dorndörchen und Sie den Ritter vorstellen. Es wäre das so hübsch und sinnreich, da ja auch in Wirklichkeit Waltheuern lange Zeit hindurch fast einem verzauberten Dorndörchenschlafes gleich, aus dem Ihre Ankunft es gleichsam erweckt hat, aber denken Sie nur — Gabriele will nichts davon wissen — wir sprachen eben davon als Sie kamen. Ich hoffe, Sie werden mir nun mit Ihrer Verehrlichkeit zu Hilfe kommen, sie für meine Idee zu gewinnen.“

Die Sprecherin ahnte in ihrer Harmlosigkeit nicht im Entferntesten, in welcher peinliche Lage sie den jungen Offizier durch diesen Appell brachte; sie bemerkte auch nicht die tödliche Verlegenheit, mit welcher die von ihr beglückte junge Frau rang.

Gert dagegen sah dieselbe und fühlte umso mehr die Notwendigkeit, sich zu beherrschen:

„Ich zweifle sehr“, warf er in möglichst leichtem Tone hin, „daß Ihnen meine Unterstüßung von Nutzen sein würde, da die gnädige Frau doch ohne Zweifel ausreichende Gründe für ihre Opposition hat, und ich, ohne unbeschneiden zu sein, mir wohl nicht den Einfluß zutrauen darf, dieselben bekämpfen zu können.“

„Gründe? wahrhaftig, ich glaube, die haben Sie mir noch garnicht angegeben, beste Gabriele,“ rief Gerda sehr kampflustig. „Nun, geschwind heraus damit, wenn Sie wirklich welche haben — sie werden ja hoffentlich nicht unwiderleglich sein.“

Die also in die Enge Getriebene mußte jetzt wohl oder übel Rede stehen. Sie ließ den Fliederzweig, den ihre Finger in nervösem Spiel zerpfückt, fallen und sagte mit erzwungener Gelassenheit:

„Sie haben mich mißverstanden, liebe Gerda. Es ist nicht das Bild an und für sich, das ich bekämpfe. Sie ließen mich vorhin nicht ausreden; ich wollte nur sagen, daß Sie von meiner Mitwirkung bei demselben absehen möchten, da meine Pflichten als Wirtin zu sehr darunter leiden würden.“

„Aber, liebste Gabriele, das kann doch Ihr Einfluß nicht sein!“ rief die aus all' ihren Sinnen geäußerte Gerda erschrocken. „Dann wäre mir ja die ganze Freude verdorben, nein, nein, das dürfen Sie mir nicht antun!“

„Sie sind ein Kind, Gerda,“ versuchte Gabriele zu scherzen: „seien Sie doch vernünftig; die lebenden Bilder werden zustande kommen, auch ohne mich, und da fällt mir eben etwas für Sie ein. Meinen Sie nicht, daß Sie ein prächtiges „Heideröschen“ abgeben werden? Ihr Partner könnte dann Herr von Waldau sein.“

„Mit Vergnügen,“ stimmte letzterer lebhaft zu, und auch Gerda konnte nicht umhin, trotz ihrer Enttäuschung der neuen Idee mit dem hübschen Köpchen Beifall zu spenden. „Dann verzichte ich aber doch keineswegs auf Ihre Mitwirkung, Gabriele,“ beharrte sie mit dem Eigennimm eines verzogenen Kindes. „Ich habe mich nun einmal so darauf gefreut, Sie beide in einer Gruppe vereinigt zu sehen, und gebe im Vertrauen auf Ihr weiches Herz die Hoffnung noch nicht auf, Sie ändern Sinnes zu machen.“

„Nun, für heute beantrage ich dann jedenfalls Waffenstillstand,“ lächelte die junge Frau, indem sie sich erhob. „Es dunkelt bereits — mir scheint, wir müssen an die Heimfahrt denken.“

„So schenken Sie mir zum Abschied die Blumen von Ihrer Brust als Zeichen, daß Sie Ihrem Quägel nicht böse sind,“ schmeichelte Gerda; „ich gebe Ihnen statt dessen die meinen.“ Gabriele löste bereitwillig die Maaskleiden von ihrem Kleide und reichte sie Gerda, von der sie sich dann zum Ersatz ein Vergilmeinnichtsträußchen, das dieselbe vorhin beim Durchschreiten des Gartens gepflückt, daran befestigen ließ.

Während der Rückfahrt sprach Gabriele mit einer ihr sonst nicht eigenen Lebhaftigkeit von dem geplanten Feste, wobei sie sorgfältig vernahm, ihr Gegenüber anzusehen.

Ihr scheinbarer Eifer bestärkte Manfred in der Ueberzeugung von der Wichtigkeit des von ihm eingeschlagenen Weges, zu dem er sich innerlich beglückwünschte.

Es war einige Tage später. Die Vorbereitungen zu dem geplanten Feste, zu dem bereits die Einladungen erlassen wurden, waren in vollem Gange. Gabriele gab sich denselben mit einem Eifer

bestunterrichteter Seite, daß diese Zusammenkunft, wenn auch erst im nächsten Jahre, bestimmt erfolgen wird. Die Vereinbarung, daß Prinz Ernst August, der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, nach einer mehrjährigen Dienzeit im ersten bayrischen schweren Reiterregiment die Thronfolge in Braunschweig antreten werde, sei schon im Mai dieses Jahres in Wien anlässlich des dortigen Besuchs der deutschen Bundesfürsten getroffen worden. Der Prinzregent von Bayern und der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hätten dabei als Vermittler fungiert.

Von der Friedrichshofer Monarchenbegegnung.

Berlin, 10. Aug. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: „In Schloß Friedrichshof, dem Lieblingsitz der verewigten Kaiserin Friedrich, werden am 11. d. Mts. Se. Majestät der Kaiser und Se. Majestät der König von England verweilen. Diese Zusammenkunft wird eine beiden Monarchen gleichwünschte Gelegenheit der freundschaftlichen Aussprache bieten. Ein ungetrübtes Verhältnis unter den Oberhäuptern zweier so mächtiger Reiche wie Deutschland und Großbritannien wird auch von ihren Völkern gewünscht, die trotz aller Hezversuche ihre Aufgaben für die Weltkultur in Frieden und Eintracht nebeneinander erfüllen wollen. Wir entbieten Sr. Majestät dem König Eduard auf deutschem Boden ehrerbietigen Willkomm und wünschen ihm angenehme Eindrücke.

Monarchenzusammenkunft in Cronberg.

Cronberg, 11. Aug. Die Stadt ist mit Guirlanden und mit deutschen und englischen Flaggen reich geschmückt. Eine große Menschenmenge sammelte sich auf der Feststraße vom Bahnhof bis zum Schlosse an. Das Wetter ist gut. Auf dem Bahnsteig traf der Kaiser um 8 Uhr 30 Min. ein. Er trug den Ueberrock der Posener Jäger zu Pferde mit Stahlhelm, ferner trafen ein, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, das Gefolge, Regierungspräsident Dr. v. Meißner, Landrat Dr. Ritter von Mary Bürgermeister Wittich, Botschafter Sir Francis Lascelles und der englische Militärattache Trench. Der Kaiser zog lehteren in ein längeres Gespräch. Um 9 Uhr lief der Zug mit dem Salonwagen ein. König Eduard in der Uniform seines Stotter Hufarenregimentes mit Sir Stanley Clark und Mister Penleby entstieg dem Wagen. Die Begrüßung der Monarchen war sehr herzlich. Sie küßten einander auf beiden Wangen. Der König begrüßte sodann den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ebenfalls auf das herzlichste, worauf die Gefolge vorgestellt wurden. Der Kaiser und der König fuhrten sodann im offenen Automobil zum Schlosse unter andauernden Hochrufen des Publikums. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl, sowie die Herren des Gefolges schlossen sich in Automobilen an.

Deutschland und England.

Zur bevorstehenden Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard schreibt der Daily Graphic in einem sehr sympathischen Leitartikel, die Zusammenkunft werde die Befestigung der „Entspannungs“-Stimmung in den deutsch-englischen Beziehungen fördern, die die jüngste Rede Greys im Unterhaus hervorgerufen hätte. Die große Masse der öffentlichen Meinung habe ihre Befriedigung über die Aussicht einer Rückkehr der herzlichen und vertraulichen Beziehungen zu Deutschland dargetan.

Berlin, 10. August. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Regierungspräsident v. Valentini wurde zum Geheimen Kabinettsrat ernannt. Demselben wurde die Leitung des Geheimen Zivilkabinetts übertragen.

Berlin, 10. August. Das deutsche Reichskomitee zur Aufbringung einer Ehrengabe des gesamten deutschen Volkes an den Grafen Zeppelin zum Bau eines neuen Luftschiffes erhält Beitrittserklärungen aus dem ganzen Reiche. Es ersucht, dahin zu wirken, daß die

hin, der ihren Gemahl nur in der Ueberzeugung bestärken konnte, Geris Rat habe das richtige getroffen. Sie war in der Tat die ausgetauscht; an Stelle ihrer früheren, fast apathischen Ruhe war eine feberhafte Tätigkeit getreten. Unermüdlch konzentrierte sie mit Wirtschaftlerin, Gärtnerin etc., überwachte überall persönlich die Ausführung ihrer Anordnungen, so daß die Dienerschaft, die bisher mit der zarten, leidenden jungen Herrin nur wenig in Verbindung gekommen war, durch das plötzlich hervorretende Organisations-Talent derselben nicht wenig in Erstaunen und Respekt versetzt wurde.

In seiner Freude darüber ahnte Manfred nicht, daß seine junge Frau nur deshalb den Festplan so begierig aufgegrißen, weil derselbe ihr eine künstliche Beschäftigung für ihre inneren Kämpfe bot und — was ihr noch größere Erleichterung gewährte — ihr Verhältnis zu Gert von Waldau weniger peinvoll gestaltete.

Es war so natürlich, daß der junge Offizier ihr bei den Arrangements zur Hand ging. Er half ihr bei der Ausschmückung der Räume, sowie des Festplatzes vor der Terrasse, ritt, während der Gutscher in Wirtschaftsangelegenheiten beschäftigt war, für sie zur Stadt, ihre Aufträge zu besorgen, und unwillkürlich entwickelte sich durch diese gemeinsame Beschäftigung ein natürlicherer Verkehr zwischen ihnen, was auch von Manfreds Seite mit freudiger Gemüthung empfunden wurde.

So hatte die durch das bevorstehende Fest hervorgerufene gesteigerte Tätigkeit in Mallehenen wie ein erfrischender Windhauch die bisherige schwüle Atmosphäre gereinigt, unter deren Druck, bewußt oder unbewußt, alle Bewohner gelitten hatten. In dem bisher so stillen Landhause herrschte statt dessen — wenigstens scheinbar — ein frisches, frohes Leben, wozu die häufigen Besuche Gerdas, welche beinahe täglich angefahren kam und wie ein Fernriß in allen Räumen umherfuhr, nicht wenig beitrugen.

Soeben hielten wieder die von ihr selbst gelenkten Bonnies vor der Freitreppe. Gabriele befand sich gerade im Garten. Mitten auf der vor der Veranda sich ausbreitenden Rasenfläche beaufsichtigte sie das mittels Fährchen und bunter Rampions bewerkstelligte Abgrenzen derselben zum Tanzplatz.

jämtlichen bestehenden Organisationen, welche Sammlungen für den gleichen Zweck vorgenommen haben, sich dem Reichs-Komitee anschließen, ihre Selbständigkeit aber bewahren und das Erträgnis an das Reichs-Komitee abführen. Ein großer Teil der sammelnden Korporationen und Vereine haben sich bereits in diesem Sinne dem Komitee angegliedert.

Große Betriebseinschränkungen auf den deutschen Werften.

Hamburg, 8. Aug. Auf den Hamburger und Altonaer Werften wird durch Anschlag bekannt gemacht, daß wegen des Konflikts des Vulkans mit den Nieteren vom 12. August ab der Betrieb bis auf weiteres eingeschränkt wird. — Ein Verband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie bewirkte, daß Angehörige der nationalen Gewerkschaften von der Aussperrung der Hamburger Werften nicht betroffen werden sollen. Alles in allem werden von der Aussperrung zirka 45000 Mann in Mitleidenschaft gezogen werden.

Dernburg in Südwest.

Windhuk, 10. Aug. Zu Ehren der Anwesenheit des Staatssekretärs Dernburg wurde von der Einwohnerchaft Windhuk's gestern abend ein großer Festkommer's veranstaltet. Von der Bürgerschaft Windhuk's wurde in alter Freundschaft ein herzliches Begrüßungsschreiben an den Unterstaatssekretär von Lindequist-Berlin abgesandt.

Windhuk, 10. Aug. Staatssekretär Dernburg hat sich über Südwestafrika in günstigem Sinne ausgesprochen. Er ordnete an, daß die von dem früheren Gouverneur v. Lindequist eingeführten Eingeborenen-Verordnungen bestehen bleiben. Die Selbstverwaltung, die der Gouvernementsrats verlangt hat, wurde von ihm akzeptiert. Handelskammern werden in Swakopmund und Lüderichbucht, eine Landwirtschaftskammer und ein Kreditinstitut in Windhuk errichtet. Heute reist Staatssekretär Dernburg nach Norden ab.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. August. 2. Kammer. Abg. Wildens (ntl.) berichtete namens der Budgetkommission über den Gesetzentwurf, die Dedung des Staatsbedarfs betreffend. Die Kommission gelangte zu dem Antrage, dem Gesetze zuzustimmen mit der Aenderung, daß der Vermögenssteuerfag nicht erhöht, die Fleischsteuer aufgehoben, der Abgabefag für die Einkommensteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1909 auf 8 Mt. 25 Pfg. von je 100 Mt. Steueranschlag festgesetzt und bei Einkommensteueranschlägen von 200 Mark nur eine Steuer von 2 Mt. 80 Pfg. erhoben wird. Die Abg. Zehner (3.), Binz (ntl.), Kolb (Soz.), Heimbürger (Dem.) und Gierich (konf.) traten für die Kommissionsanträge ein. Staatsminister Frhr. von Dufsch: Was den Antrag der Kommission betrifft, so ist das Gesetz in der von der Kommission beschlossenen Fassung für die Regierung unannehmbar. Die Regierung kann eine Aufhebung der Fleischsteuer nur verfügen, wenn sie dafür ein Äquivalent erhält. Ein solches sollte die Erhöhung des Vermögenssteuerfages von 11 auf 12 Pfennig sein. Die Kommission lehnt diese Erhöhung ab. Ich muß erklären, daß das Gesetz in der vorgeschlagenen Form nicht zustandekommen kann. Ich hoffe aber, daß, nachdem das andere Haus zu der Vorlage Stellung genommen hat, eine Verständigung zu ermöglichen sein wird. Es wäre bedauerlich, wenn an dem Mangel genügender Mittel die Sanktion der Beamtengefeße scheitern würde. Nach weiterer Diskussion erklärte Staatsminister Frhr. v. Dufsch: Die Abg. Kolb und Frißauf sagten, sie möchten die Regierung sehen, die die Beamtenvorlage jetzt noch zurückziehe. Sie sehen diese Regierung vor sich. Es wäre ein trauriges Zeichen, wenn ein Minister eine Erklärung abgibt, und nachher nicht den Mut hätte, die Folgen zu sehen. Die Beamtengefeße sind gefährdet, wenn nicht ein Beschluß von den Landständen gefaßt wird, dem die Regierung zustimmen kann. Der Antrag der Kommission wurde mit 49 gegen 7 Stimmen angenommen. Geschlossen stimmten dafür die Nationalliberalen, die Demokraten und die Sozialdemokraten. Die 7 Gegner gehörten dem Zentrum an.

— 10. Aug. Abg. Dr. Frank (Soz.) berichtete namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf, die Zuständigkeit zur Beglaubigung von Unterschriften und zur Aufnahme von Protesten betr. Die erste Kammer hat an dem Gesetze verschiedene Aenderungen vorgenommen. Die Kommission schlägt die Annahme der Vorlage in dieser Fassung vor. Das Gesetz wurde mit allen gegen eine Stimme — Abg. Burchardt — angenommen. Abg. Diebler (3.) berichtete hierauf für die beamtengefeßliche Kommission über die Petition um Aufnahme der Lehrer in den Gehaltsstafel und Besserstellung. Die Kommission beantragt die Annahme folgender Resolution: „Die Kammer wolle die Erwartung aussprechen, daß gelegentlich der auf den nächsten Landtag vorzunehmenden Revision des Elementarunterrichtsgesetzes die Einziehung der Volksschullehrer in den Gehaltsstafel unter Abtheilung G. 2 erfolgt. Staatsminister Frhr. von Dufsch: Die Regierung ist bereit, dem nächsten Landtage eine Novelle zum Elementarunterrichtsgesetz vorzulegen, durch welche die Zulagen der Lehrer und Zulagefristen nach dem Gehaltsstafel geregelt werden sollen. Die Vereinigung der ländlichen und städtischen Verhältnisse wäre ein Fehler. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß auf dem nächsten Landtage unter Berücksichtigung der Verhältnisse und dessen, was möglich ist, für die Lehrer das getan wird, was getan werden kann. Abg. Zehner (3.) erklärte, daß seine Fraktion gegen die Resolution sei, da sie sich für die Zukunft nicht binde. Die Resolution wurde gegen die Stimmen des Zentrums angenommen und danach die Sitzung geschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein lenkbares Militärluftschiff.

Die N. Fr. Pr. berichtet: Wir sind in der Lage, die erfreuliche Nachricht zu registrieren, daß die österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung endlich an den Bau eines Lenkbalkons schreiten und sich den Kulturstaaten, in denen zumieft auf militärischer Grundlage praktische Versuche mit lenkbaren Luftschiffen schon seit geraumer Zeit unternommen werden, anreihen kann. Ähnlich wie in Deutschland und Frankreich wurden nun auch bei uns von privater Seite der Heeresverwaltung die für den Anfang erforderlichen Mittel zum größten Teile zur Verfügung gestellt. Es wird nicht das hauptsächlich durch Zeppelin repräsentierte „starre“ System zur Ausführung gelangen. Man hat sich vielmehr für ein „halbstarres“ Schiff nach dem Typ Parseval entschieden. Das Schiff wird, da die deutsche Kriegs-

verwaltung ihre Zustimmung hiezu bereitwilligst erklärt hat, in Berlin von der deutschen Motorluftschiff-Studiengesellschaft gebaut werden. Die Inangriffnahme des Baues soll ehestens erfolgen.

Italien.

Rom, 9. August. Aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Papstes fand in der Sixtinischen Kapelle eine Feier statt. Der Papst, der zwischen den Kardinalen Segna und Della Volpe auf dem Thron saß, erteilte am Schlusse der Feier den Segen.

Rom, 10. August. Heute fand das feierliche Leichenbegängnis des ehemaligen Ministerpräsidenten Rudini statt. Der Leichenwagen war mit einer prächtigen Krönungskrone geschmückt. Hinter ihm schritten der Herzog von Aosta als Vertreter des Königs, die Minister, das diplomatische Korps, Vertreter des Parlaments, zahlreiche Senatoren, Abgeordnete und eine große Menge seiner Anhänger und Freunde. Der Sarg wurde in die Kirche St. Bernhard gebracht, wo eine Gedächtnisfeier gehalten wurde. Dann wurde der Sarg nach dem Kirchhof überführt.

Frankreich.

Unbrauchbarkeit der französischen Tauchboote.

Die französischen Tauchboote haben, wie der „Inf.“ aus Paris von ihrem militärischen Mitarbeiter gemeldet wird, die großen Erwartungen und Hoffnungen, die man auf sie setzte, arg enttäuscht. Man hat festgestellt, daß ihre Seetüchtigkeit sehr gering ist, und daß sie sich lediglich zur englischen Verteidigung von Häfen eignen. Ihr Wert für den Ausgang eines Seegefechtes, den man ihnen zuschrieb, ist erheblich gesunken. Infolgedessen ist das Interesse für die „Bubmerskloß“ wie auch die Nachfrage nach Kommandos auf ihnen bedeutend geschwunden.

England.

London, 10. August. Seine Majestät König Eduard verließ gestern London und begab sich nach dem Kontinent, um in Kronberg mit Kaiser Wilhelm und in Jüßl mit Kaiser Franz Joseph zusammenzutreffen. Der Staatssekretär im auswärtigen Amte, Sir Charles Harbidge, begleitet den König. Die Königin und die Prinzessin Viktoria reisen am 11. August nach Balmoral und 10 oder 12 Tage nach Kopenhagen.

Meuternde Matrosen in England.

London, 10. August. Der Marinekorrespondent der „Ballmall Gazette“ berichtet, daß die Mannschaft des Torpedobootszerstörers während der Flottenmanöver bei Granton am Forth aus Unzufriedenheit darüber, daß sie Monate lang knappe Schiffsrationen erhalten hat, die Geschützviere und die Signallücher über Bord warf. Die meuternden Matrosen seien verhaftet worden und würden, dem Vernehmen nach vor ein Kriegsgericht gestellt.

Türkei.

Die deutsch-türkische Freundschaft.

Konstantinopel, 10. Aug. Der Korrespondent einer englischen Zeitung wurde vom Großwezir zu der Erklärung ermächtigt, daß er die Bedeutung der Freundschaft Deutschlands für die innere Entwicklung der Türkei hochschätze. Die Arbeit der deutschen Offiziere für das türkische Heer verpflichte zu ewiger Dankbarkeit. Die deutsche Industrie sei zuverlässig. Dagegen habe die Freundschaft Deutschlands die Türkei nicht vor äußeren Stürmen schützen können. Die Verfassung werde den inneren Zustand der Türkei wesentlich bessern, so daß auch andere Mächte sich an Deutschlands Seite stellen und vereint der Türkei mehr nützen würden, als Deutschland es allein gekonnt hätte.

Die Umwälzung in der Türkei.

Zimmer wunderbarere Dinge geschehen im Reich des Halbmonds. Wie aus Aestib gemeldet wird, hat das jungtürkische Komitee den Sultan zum Ehrenpräsidenten ernannt und der Sultan hat diese Ernennung gutgeheißen, dem Komitee den neuerrichteten Park am Weißen Turm in Saloniki geschenkt und 2 Komiteemitglieder in zweifelhingiger Audienz empfangen. — Weiter wird aus Saloniki vom 9. d. Mts. telegraphiert: Asil Nizza Balcha, der Kommandant und Tschelischah, der Generalstabschef des dritten Armeekorps, die auf eine Anzeige der hierher entsandten Kommission nach der Hauptstadt berufen und dort als Jungtürken verhaftet worden waren, sind nun zurückgeführt. Für die pünktliche Auszahlung des Soldes der Gendarmen und Soldaten auf den kommenden ersten Monatsstag ist Sorge getragen worden. Die Ottomanische Bank hat bereits die nötigen Gelder erhalten. — Die bulgarischen Bandenführer Dobro, Pasakalem, Tane, ferner Nikolav, serbischer Hauptmann und Revisor für die Bande von Tikmes und Direktor Matef ein bedeutender Führer hat sich ergeben. Mit dem serbischen Zuge sind 12 Hauptführer der serbischen Banden mit 25 Mann Begleitung hier eingetroffen. Sie haben sich dem Bali ergeben. Hiemit ist die serbische Bandenbewegung erloschen.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 10. Aug. Für die Brandgeschädigten in Donaueschingen hat die hiesige Stadtgemeinde 300 Mark bewilligt.

* Sinsheim, 10. Aug. Einer Mitteilung des Karlsruher Hauptsteueramts zufolge können nach einer Anordnung der Großh. Steuerdirektion gestundete Verbrauchssteuern und direkte Landessteuern mittels Schecks auf die Reichsbank beglichen werden. Die Steuernehmern 1, 2 u. 3 in Karlsruhe sind zur Annahme von auf die Reichsbank lautenden Schecks bei Steuerzahlungen ermächtigt.

* Sinsheim, 8. August. Das leidige Rutschen auf Treppengeländern hat wieder ein Opfer gefordert. Das vier Jahre alte Kind Elise des Lokomotivheizers Nikolaus Weidig in Ludwigshafen versuchte gestern vom 3. Stock seiner elterlichen Wohnung das Treppengeländer herunterzurutschen. Das Kind stürzte, da die Treppen offen zu einer Gallerie im Hinterhause führten, infolge Uebergewichts hinunter in den gepflasterten Hof. Es hatte einen Schädelbruch erlitten und starb am Nachmittag an den erlittenen Verletzungen. Eltern können ihre Kinder nicht eindringlich genug vor dieser Unsitte warnen.

† Eichersheim, 12. Aug. Samstag nachmittag 2 Uhr entschlief dahier im Freiherrlichen Schloß im Alter von 71 Jahren nach langem und schwerem Leiden, oft versehen mit den hl. Sakramenten, die Hochwohlgeborene Frau Agnes von Benningen, geb. Gräfin von Degenfeld-Schonburg. Von der ganzen Gemeinde wird sie als große Wohltäterin der Armen und Notleidenden betrauert. Die Beilegung fand am Dienstag 10 Uhr in der Familiengruft in der Pfarrkirche von Eichersheim statt.

○ Michelsfeld, 11. Aug. Auf dem Unterland-Gaufest Badenia in Malschenberg erhielt Walter Kassel vom hiesigen Turnverein den ersten Preis. Außerdem erhielten Preise: Friedr. Ulrich, Wilh. Linse, Friedr. Kattermann, Wilh. Kolb. Dem Turner Walter Kassel, der am Gauturnfest des Elsenzgauer den V. Preis erhielt, wurde nach Prüfung der Tabellen der II. Preis zuerkannt. — Eben dabelbst hat sich der Turner Adolf Ziegler vom Turnverein Sinsheim von 1861 den 14. Preis erworben. Den wackeren Siegern ein kräftig Gut-Heil.

* Waibstadt, 9. August. Bei dem Wagner Joz. Knopf wurde verfl. Woche ein Einbruch ausgeübt. Der ober die Täter brachen von der Scheuer aus ein Loch durch die Wand und gelangten auf diesem Wege in ein Zimmer im 2. Stock, wo sie alles durchstöberten, wahrscheinlich um Geld zu suchen, das sie nicht vorfanden.

* Obergimpern, 10. Aug. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden dem Herrn Kronewirt Feist von rucklosen Händen die Treibriemen an seiner noch neuen Steinlopfmaschine zu drei Teile zerschnitten. Der Gendarmerie möge es gelingen, den Täter habhaft zu werden, um ihnen einen gerechten Denzettel zu geben.

○ Rappena, 8. Aug. „Wer schnell gibt, gibt doppelt“, so dachten gestern einige Kurgäste, als sie bei Tisch sich über die neuesten Ereignisse unterhielten und flugs reiste der Entschluß, ein Wohlthätigkeitskonzert zu veranstalten. Im Nu war, da jedes einen edlen Beteiferer zeigte, ein sehr schönes Programm aufgestellt, gedruckt und verteilt. Im netten Saal des Landhauses Reichardt wurde dann das Programm aufs schönste abgewickelt. Es gingen über 80 Mark ein, welche je hälftig für Graf Zeppelin und Donaueschingen bestimmt wurden.

× Rappena, 8. Aug. Gestern ging die Bierbrauerei des Herrn H. Reichardt hier, samt totem und lebenden Inventar um den Kaufpreis von 60 000 Mark an Bierbrauer Jakob Ludwig Häffner aus Mosbach über. Herr Häffner wird am 15. September aufziehen.

* Bretten, 8. Aug. Die Bautätigkeit in hiesiger Stadt war im Jahre 1907 äußerst gering. Der Zugang an neuen Gebäuden betrug nur 3 gegen 20 im Vorjahre, an neuen Wohnungen 4 gegen ca. 25 in 1906. Durch Verlegung des Rangierverkehrs nach Plochingen und Bietheim sind ca. 15 Familien von hier verzogen und stehen deren Wohnungen teilweise jetzt noch leer. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen beträgt z. Zt. über 50, für einen so kleinen Platz wie Bretten eine enorm hohe Zahl.

Hohrbach b. Heilb., 10. Aug. In dem Weiser, in den die Abwässer der Fuchs'schen Waggonfabrik fließen, ist gestern beim Baden der 18 Jahre alte Sohn Bernhard des hiesigen Bierhändlers Sugg ertrunken. Nach ärztlicher Feststellung ist ein Krampfanfall die Ursache des bedauerlichen Unglücksfalles.

Sandhausen, 8. August. Bei den Erarbeiten zum Neubau der evangelischen Pfarrhäuser wurden verschiedene altertümliche Funde gemacht. Ehonsherben von Waffen herrührend, Thonplättchen mit Ornamentik, Waffen und Werkzeuge aus Eisen. Es wäre interessant, wenn festgestellt werden könnte, aus welcher Zeit diese Gegenstände stammen. Sie werden im evangelischen Pfarrhause aufbewahrt.

† Mannheim, 5. Aug. Die Vorbeifahrt des Grafen Zeppelin hat leider einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Die 42 Jahre alte Garberobe Frau Katharina Scheller stürzte gestern Nachmittag beim Betrachten des Ballons vom 4. Stock im Restaurant zum Wilden Mann durch ein Glasdach und erlitt einen Schädelbruch. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

† Mannheim, 10. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern während des Rangierdienstes ein schwerer Unfall. Eine Rangierabteilung stieß mit voller Wucht auf die Maschine einer anderen Rangierabteilung, wodurch der Führerstand der tenderlosen Lokomotive eingedrückt und Lokomotivführer Hildebrand schwere Verletzungen erlitt. Es wurden ihm beide Beine abgedrückt; der Heizer konnte sich durch einen Sprung auf den Kessel retten.

§ Hockenheim, 10. Aug. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinem 12 jährigen Enkelkind wurde der 61 Jahre alte Tagelöhner Jakob Lutz in Neulohheim verhaftet. Lutz war der Vormund und Pfleger seines Enkelkinds das eine Waise ist.

× Schwetzingen, 11. Aug. In dem Restaurant zum Klosterkeller kam es gestern zwischen einer größeren Anzahl Zecher zu einer furchterlichen Schlägerei. Es wurde fast das ganze Wirtschaftsinventar demoliert und eine Anzahl unbeteiligter Gäste verletzt. Zwei Schutzleute, welche einschreiten und die Ruhe wieder herstellen wollten, wurden

von den Raufbolden in gefährlicher Weise angegriffen, so daß sie von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. Ein Tagelöhner erhielt einen Schuß in den Leib, verschiedene andere der Exzessanten Säbelhiebe. Die Haupttäter sind verhaftet.

Rheinfelden, 10. Aug. Hier wurde die Leiche eines unbekanntes, etwa 70 Jahre alten Mannes aufgefunden, der sich erschossen hatte.

Allerheiligen, 10. Aug. Der am Studentenfelsen abgestürzte 19 Jahre alte Berliner Student heißt Heymann und ist der Sohn eines Professors von Berlin. Die Leiche wurde von dem Bruder des Verunglückten, welcher ebenbaldelbst Referentär ist, zur Beerdigung abgeholt.

† Achern, 10. Aug. Die Frühobstausstellung ist gestern hier eröffnet worden. Sie wurde bereits gestern von ca. 300 Personen besucht.

† Lahr, 10. Aug. Gestern Abend schoß sich ein 59 Jahre alter, in der Mollkestraße wohnender Sesselmacher in selbstmörderischer Absicht in den Kopf. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er heute nachmittag verstarb. Eine schwere, dabei unheilbare Krankheit dürfte den Unglücklichen zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Saarbrücken, 11. Aug. In der Grube Dudweiler wurden durch Schlagwetter-Explosionen 13 Mann getötet, 8 schwer und 5 leicht verletzt.

Feuersbrunst in Donaueschingen.

Donaueschingen, 9. Aug. Die hiesige Stadt ist heute das Ziel einer wahren Völkerwanderung. Auch wer die alte Fürstenbergische Residenzstadt nicht schon vorher kannte und den Unterschied zwischen dem Zustand vor und nach dem Brande deshalb nicht ermessen kann, ist erschüttert von der riesigen Ausdehnung des Trümmersfeldes. Donaueschingen ist heute zum größten Teile eine Ruinenstadt. Pioniere vollenden das Werk der Zerstörung, indem sie die gefährdrohenden Siebelwände und Kamine sprengen. Ungefähr 130 Haupt- und 165 Nebengebäude zerstört, 200 Familien obdachlos lautet der offizielle Bericht. Viel Glend enthalten diese Ziffern. Die Hauptursache der gewaltigen Ausdehnung des verheerenden Elements dürfte neben der großen Trockenheit dem bald hinzugetretenen Wassermangel und dem starken Winde zweifellos in dem Vorhandensein von Schindel- und Strohdächern zu suchen sein, die aus geschlossenen Orten polizeilich verboten gehören. Ein solches Dach ist zwar im Winter wärmer und steht auch malerischer aus als ein steifes rotes Ziegeldach, es ist und bleibt aber eine ständige Feuersgefahr für die Umgebung. Nachdem ein wesentlicher Teil der Stadt in Flammen stand, erwies sich die angestrenzte Arbeit der wackeren Feuerwehren als wirkungslos. Ein des Nachts durch anhaltenden, ergiebigen Regen geboi dem Feuer Einhalt. Es wird viel Hilfe notwendig sein, um die entstandenen Schäden auch nur einigermaßen zu gleichen. Auch der verehrliche Leserkreis des „Landboten“ wird — wie wir nicht bezweifeln — an dem Sammelwerke regen Anteil nehmen. — Heute Mittag fand sich Prinz Max von Baden mit dem 12 Uhr Schnellzug hier zur Bestichtigung des Brandplatzes ein. Am Bahnhof waren der Fürst von Fürstenberg in Karaffieruniform, sowie die Spitzen der Behörden zum Empfang anwesend. Der hohe Besuch begab sich alsbald im offenen Wagen in den abgebrannten Stadteil.

Donaueschingen, 10. Aug. Heute Vormittag gegen halb 12 Uhr trafen der Großherzog und die Großherzogin hier ein, um die Brandstätte zu bestichtigen. Am Bahnhof waren zur Begrüßung erschienen der Fürst von Fürstenberg, der Bürgermeister, der Amtsvorstand. Die Herrschaften begaben sich ins Schloß, von da nach dem Bezirksamt, wo die Vorstellung des Gemeindevorstandes erfolgte. Hieran schloß sich die Bestichtigung der Brandstätte, worauf das Großherzogpaar nach der Stadthalle für, wo die meisten der durch das Brandunglück obdachlos gewordenen Unterlunft gefunden haben. Die Abfahrt des Großherzogs um der Großherzogin nach Badenweiler erfolgte gegen 4 Uhr.

Donaueschingen, 10. Aug. Graf Zeppelin hat als „Leidensgenossen“ den Brandbeschädigten telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen und 1000 Mark überweisen lassen.

Donaueschingen, 11. August. Beim gestrigen Besuche der Stadt Donaueschingen haben der Großherzog und die Großherzogin dem Amtsvorstand als weiteren Beitrag zu den Sammlungen für die Brandbeschädigten dabelbst die Summe von 5000 Mk. übergeben.

Vom Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 9. Aug. Dem Grafen Zeppelin ist folgendes Telegramm des Kronprinzen zugegangen: „Dopfreuen, 8. Aug. Melbe Gw. Erzellenz, daß eine Hilfsaktion im großen Stil im Gange ist, an deren Spitze ich die Ehre habe zu stehen. S. M. der Kaiser hat bereits eine große Summe gezeichnet. Werde, wenn irgend möglich, Sie in den nächsten Tagen aufsuchen. Gw. Erzellenz werden auch diesen Schlag erhabenen Hauptes überstehen und am Ende den Sieg behalten. Mit vielen Grüßen Wilhelm, Kronprinz.“ — Die Königin von Schweden telegraphierte aus Tullgarn: Meine aufrichtigste Teilnahme, der sich der König wärmstens anschließt. Viktoria.“

Friedrichshafen, 9. August. Oberingenieur Dürr äußerte, als wichtigste Lehre aus der Dauerfahrt habe zu gelten, daß die zur Fortbewegung des Luftschiffs dienenden Motore bei gleicher Leistungsfähigkeit weit kräftiger gebaut werden müßten. Die Pferdekraftstärke der Motoren habe sich als ausreichend erwiesen. Von einer dem Grafen Zeppelin sehr nahestehenden Persönlichkeit wird,

wie die „M. N. N.“ berichten, mitgeteilt, der Graf habe sich dahin geäußert, er hoffe, bis spätestens in vier Wochen mit Modell 3 die Mainzer Fahrt wiederholen zu können.

Konstanz, 10. Aug. Graf Zeppelin hat die Hoffnung ausgesprochen, den neuen Ballon bis November bestimmt fertig zu stellen. Bei günstigem Wetter werde noch im November die Fahrt mit dem neuen Ballon stattfinden können.

Stuttgart, 10. Aug. Wie der „Schwäb. Merkur“ aus Friedrichshafen hört, sind die photographischen Aufnahmen, die vom Luftschiff aus, während der großen Fahrt gemacht wurden, ausgezeichnet gelungen. Es handelt sich hier allerdings nur um die Aufnahmen aus Mannheim, die übrigen Aufnahmen scheinen bei der Katastrophe in Gelterdingen vernichtet worden zu sein.

Bestechungsversuche.

Konstanz, 10. Aug. Zwei ausländische Herren mit englischen Sprachkennt haben mehrere Monteuren und Hilfsbeamten der Zeppelin'schen Ballonhalle Beträge bis zu 6 Mill. Mk. für die heimliche Abkopierung der Ballonpläne angeboten. Die Monteure haben das verbrecherische Angebot energisch zurückgewiesen.

Die Sammlungen.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung beläuft sich die Summe der bis jetzt für den Grafen Zeppelin gezeichneten oder ersammelten Beiträge bereits auf über 2 000 000 Mark. Wie verlautet, hat hinsichtlich der vom Reichstag bewilligten Mittel, von denen dem Grafen am vergangenen Mittwoch bekanntlich eine halbe Million angewiesen wurde, der Geheimrat Ewald, der z. Z. als Reichskommissar in Friedrichshafen weilte, vor kurzem den Antrag gestellt, dem Grafen Zeppelin nunmehr die ganze bewilligte Summe zur Verfügung zu stellen bis auf 300 000 Mk., die als Kaufpreis für das infolge der Katastrophe nicht zur Ablieferung gelangte Luftschiff bestimmt waren.

Berlin, 10. Aug. Der Lokalanzeiger meldet aus Wien, daß in Deutschböhmen für Zeppelin bereits 21 000 Mk. gesammelt wurden.

Forzheim, 9. Aug. Wie begeistert alle Kreise für die „Zeppelin-Spende“ sind, beweist u. a. auch eine in der Sammelliste des hiesigen „Anzeigers“ bekanntgegebene Spende von „durchreisenden Handwerksburschen“ im Betrage von 60 Pfennig.

Für die

National-Spende an Grafen Zeppelin

sind durch Listenammlung und bei der Expedition des „Landboten“ eingegangen: Mk. 450.80.

Für die Brandbeschädigten in Donaueschingen

sind bei der Exp. d. „Landboten“ eingegangen: Von Herrn Dr. Würzburger-Rappena Mk. 10.—

Wetterbericht.

Im Westen ist nach dem Abzug des im Nordwesten aufgetretenen Luftwirbels nach Skandinavien wieder Hochdruck erschienen und wird bei uns mäßig kühles und dabei zwar ziemlich wolkeniges Wetter, aber keinen erheblichen Niederschlag veranlassen.

Marktberichte.

Produkten-Börse Mannheim, 10. August 1908.

Table with 4 columns: Product, Price per 100 Kilo, Newest Price, and Previous Week Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Viehmarkt Mannheim, 10. August 1908.

Table with 4 columns: Animal type, Price per 50 Kilo, Newest Price, and Previous Week Price. Includes items like Ochsen, Füllen, Kühe, etc.

Zufuhr: Ochsen 30, Füllen 45, Rinder und Kühe 1119, Kälber 261, Schafe 11, Schweine 1575, Ziegen 2. Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Sinsheim, 11. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 47 Milchschweine und 8 Käufer zugeführt. Die Preise betragen für Milchschweine 20—35 Mk. für Käufer 50—65 Mk.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Deutschen Ammonia-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H. Bochum bei, auf den besonders hingewiesen wird.

Gegenwärtig
 Gr. Amtsrichter Dr. Quenzer, als Richter
 und
 Aktuar Störzer, als Gerichtsschreiber.
 J. Pr.-Kl.-S.
 des Anton Fuß, Wagner in
 Obergimpert, Privatkläger,
 gegen
 den Heinrich Uebelhör,
 lediger Maurer in Obergimpert,
 Privatbeklagte, wegen Belei-
 digung.

Bei Aufruf der Sache ist erschienen:
 1. Der Privatkläger in Person
 2. Der Privatbeklagte in Person
 Die Parteien schlossen folgenden

Vergleich.

§ 1.
 Beschuldigter nimmt die ihm zur Last gelegte beleidigende Äußerung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und erklärt ausdrücklich, daß der Vorwurf, Privatkläger habe eine Freiheitsstrafe verbüßt, jeder Begründung entbehrt.

§ 2.
 Privatkläger erhält das Recht den § 1 auf Kosten des Beschul- digten binnen 14 Tagen einmal im „Sinsheimer Landboten“ und einmal in der „Obergimpertner Zeitung“ zu veröffentlichen.

§ 3.
 Beschuldigter zahlt als Entschädigung des Privatklägers für den Schaden, den dessen Geschäft durch die von dem Beschul- digten ver- breitete Äußerung genommen hat, an den Privatkläger binnen 14 Tagen den Betrag von 30 Mk. — dreißig Mark —. Privat- kläger verzichtet auf alle weitere Schadenersatzforderung.

§ 4.
 Beschuldigter übernimmt alle Kosten des Verfahrens.

§ 5.
 Privatkläger verpflichtet sich, die Privatklage zurückzuziehen, falls Beschuldigter seinen in diesem Vergleich übernommenen Verpflichtungen binnen 14 Tagen nachkommt.
 Vorgelesen und genehmigt.

Der Richter: gez. Dr. Quenzer
Der Gerichtsschreiber: gez Störzer
 Die Uebereinstimmung mit der Urschrift beurkundet
 Notar Dr. H. Schöpsheim, den 3. August 1908.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Braun.

Aufruf!

Die Stadt Donaueschingen ist am 5. August 1908 von einem furcht- baren Brandunglück heimgesucht worden. 125 Wohngebäude und 168 Nebengebäude im Werte von ungefähr 2 Millionen Mark liegen in Trümmern. 221 Familien mit annähernd 700 Köpfen sind obdachlos. Alle Fahrnisse mit Ausnahme des geretteten Viehs sind ver- nichtet.

Weitestgehende und rasche Hilfe — insbesondere in barem Geld — um die wir im Namen der Heimgesuchten bitten, ist dringend nötig. Wir bitten Geldgöben an das Großh. Bezirksamt, Lebensmittel und Ge- brauchsgegenstände an das Bürgermeistereiamt Donaueschingen senden zu wollen. Donaueschingen, den 7. August 1908.

Der Hilfsausschuß:
 Oberamtmann Dr. Strauß, Großh. Amtsvorstand, Bürgermeister Fischer
 Evang. Stadtpfarrer, F. F. Kammerpräsident, Rath. Stadtpfarrer
 Bauer, Dänger, Dr. Feurstein.

Zur Entgegennahme von Gaben aus den Bezirksorten ist die Expedition des Landboten gerne bereit, um sie dem Hilfsausschuß zu übermitteln.

Kirchweih-Sinsheim.

Anläßlich der Kirchweih findet Sonntag, den 16. und Montag, den 17. August bei den Unterzeichneten gutbesetzte



Tanz-Musik

statt und laden, hiezu freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

H. Hilspach „3. Löwen“,
 Friedrich Petri „3. Reichskrone“.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wer weiß, wie „Knorr-Sos“
 Suppen, Gemüse, Saucen, Salate
 würzt, würdigt dieses Original-
 fabrikat in hohem Maße und kann
 es nicht mehr entbehren.

Feinste Kunstmehle

(stets frisch gemahlen) empfiehlt
 Adolf Lichdi
 Teleph. 38.

Städtisch subv.
INGENIEUR-SCHULE ZU MANNHEIM
 Fachabteilungen f. Maschinenbau
 Elektrotechnik, Hüttenkunde
 Architektur, Hoch- u. Tiefbau
 Programm kostenlos

Nur so lange Vorrat! Aeusserst günstiges Angebot!

Schweizerkäse

fst. vollsaftige Ware, auf dem Transport etwas beschädigt, das Pfund **80** Pfg.

Tel. 32. **Wilh. Scheeder, Sinsheim** Tel. 32.

Sehr schöne, gute und große
Backäpfel
 verkauft
 Fr. Dörner.

Empfehle
Reh- { Schlegel,
 Ziemer,
 Bug,
 billigst
Reh-Magout
 per Pfund 45 Pfg.
 Adolf Lichdi
 Teleph. 38.



Closetts
 aus Hartsteingut, auf jeden Abort passend, Zug und Geruch abhaltend.
 Albert Hoffmann Sinsheim
 Telefon 70.

Neue holl.
Vollhäringe
 heute wieder frisch eingetroffen bei
 Hugo Seufert.

Kirchweih-Fest!
 Empfehle sämtliche
Back-Artikel
 in hochfeiner frischer Ware zu Konkurrenzpreisen.
 Karl Ernst
 am Markt.

Neues
fst. Sauerkraut
 das Pfund **14** Pfg.
 Wilh. Scheeder

Vorzüglliche neue
Kartoffeln
 per Pfund 4 Pfg. empfiehlt
 Hugo Seufert.

Broschüre z.
Schadloshaltung
 v. Erfindern d. d.
 Patentanwaltsbüro Karlsruhe
 Kriegsstr. 77.

Ein oder zwei
tüchtige Tüncher
 finden andauernde Beschäftigung auf Neubauarbeit bei Ch. Fröh Tünchermeister Kirchardt.

A. Jøerger Nachfolger (Inh. A. Fehser)
Heidelberg-Neuenheim
 Helmholtzstrasse 8, 10 u. 3
 Spezialgeschäft für vollständige Wohnungs- und
 Hôtel-Einrichtungen, Möbel- und Betten-Fabrik.
 Komplette Weisszeugausstattungen.
 Bei reeller Bedienung zu billigsten Preisen lang-
 jährige Garantie. Lieferung erfolgt frei ins Haus.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!** **Persil** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Zur Kirchweih empfiehlt
Steiermärker Eier
 10 Stück 65 Pfg.
Frische Ballenbutter
Frische Süßrahmtafelbutter
Frische Äpfel
 sowie sämtliche Backartikel in bekannt guten Qualitäten und zu billigsten Preisen.
L. S. Ruppert
 (am Markt).

Auf Kirchweih empfehle sämtliche
Back-Artikel
 in anerkannt bester frischer Ware billigst.
Butter! Eier!
 Hugo Seufert.

Erstklassige
Schreibmaschinen
 liefert
 N. Grenzmann
 Eberbach (Baden).

Heirats- und Privat-Spezial-Anstufte
 üb. Famil. und einzelne Per- sonen bezgl. Vermögen, Ruf, Char., Vorleben u. s. w. streng discret an allen Orten der Erde.
Welt-Anstufte „Globus“
 Nürnberg, Bindergasse 24.
 (Viele freiwill. Dankschreiben.)

fst. neues
Delikatesz-Sauerkraut
 (Weingährung)
 empfiehlt
Hugo Seufert.

Neue
fst. Bismarck-häringe.
 Wilh. Scheeder.

Grosse Badener Geld-Lotterie
 zu Gunsten d. Hamilton-Palais
 Ziehung 26. September.
 3238 Bargewinne ohne Abzug
45 800 M.
 1. Hauptgewinn
20 000 M.
 3237 Gewinne
25 800 M.
 Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.
 Porto u. Liste 80 Pf.
 versendet das General-Debit
 Strassburg i. E.
J. Stürmer, Langestr. 107.

Erachtbriefe
 liefert rasch und billig die
 Gottlieb Becker'sche
 Buchdruckerei.